

lich eingeladen und herzlich willkommen.

Am 1. Juli ist ein Picnic 12 Meilen südlich von Bruno zum Besten der St. Beda Kirche. (S. 24, T. 36, N. 26).

Eine Zugsentgleisung bei Clair und ein unterwaschenes Geleise bei Howell hatten zur Folge, daß in den letzten Tagen der vergangenen Woche sowohl die östlich als auch die westlich gehenden Passagierzüge mit großen Verspätungen eintrafen.

Das am letzten Donnerstag niedergelagene Gewitter hat die Ansiedler daran erinnert, daß die Gewitterzeit wieder gekommen ist. Wir möchten alle Farmer darauf aufmerksam machen, nicht zu vergessen ihre Feldfrucht gegen Hagel versichern zu lassen. Die Versicherung ist hier sehr billig und da die Versicherung Regierung- und nicht Privatversicherung ist, so braucht niemand zu fürchten, daß er im Fall von Hagelschlag seine Versicherung nicht ausbezahlt erhalten wird; ein jeder Postmeister ist autorisiert die Versicherung entgegenzunehmen.

Korrespondenzen.

Fish Creek P. D., Sask., 23. Mai. Werter „St. Petersbote!“ Es ist Zeit auch wieder etwas von Fish Creek hören zu lassen. Wie ich voriges Jahr mitteilte, ist fast die Hälfte von den hiesigen Westfenzfamilien fortgezogen, da sie noch ein Recht auf eine andere Heimstätte hatten. Die Farmen oder „Riverlots“ in Fish Creek haben sie verkauft, u. fast alle sind jetzt in katholischen Händen. Bis jetzt haben wir jedoch erst 2 deutsche kath. Familien hier ansässig; eine dritte ist jedoch gesichert. Von den Farmen, welche die Westfenz verkauft haben, können jedoch mehrere wieder an katholische Familien verkauft od. verpachtet werden, da mehrere Käufer nicht die Absicht hegen, hierher zu kommen.

Das Hauptaugenmerk möchte ich heute aber auf die 2 — 6 Meilen ringsherum um die Kirche und Postoffice von Fish Creek liegenden Companie-Farmen richten. Da ist fast noch alles ohne Ausnahme in den Händen der Kompanien. Der Preis geht von Tag zu Tag höher; aber ein jeder weiß, daß man wirklich keine schöneren und besseren Farmen findet, als gerade hier. Jetzt sind wir hier drei Priester deutscher Zunge und Nationalität. Zwei sprechen auch polnisch. Der hochw. Pater Theophil Randzit ist gerade vor 2 Wochen hier angekommen.

In nächster Nähe bei der Kirche, die sich an der Ostseite des Süd-Saskatchewan, 10 Mi. südöstl. von Rosthern und 20 Mi. nördlich von Bonda befindet, befinden sich die „Riverlots,“ d.h. Farmen 2 Meilen lang und ½ Meile breit, die aber fast alle ebenso groß sind, wie die anderen Farmen, manche haben durch die Dröhungen des Flusses sogar mehr, manche weniger als 160 Acker. Jedoch ist es uns gelungen, fast alle „Riverlots,“ die zum Verkauf waren oder noch sind, zu 2 oder 3 zusammenzugruppen, so daß man sie nach dem Ankauf beliebig einteilen kann.

Die Eisenbahn von Regina nach Prince Albert läuft ungefähr 6 — 7 Meilen von hier und eine Station wird sich ungefähr in derselben Entfernung befinden. Wenn wir uns im letzten Jahre mehr katholische Familien hätten sichern können, wäre auch schon ein Schwesternkloster hier für den Unterricht der Kinder. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wenn es nur irgendwie möglich ist, fangen wir dieses Jahr mit dem Bau eines solchen an. So hoffen wir, daß diese Kirche, jetzt beinahe halb verlassen, wiederum mit Gottes Hilfe eine schöne Anzahl eifriger Katholiken befüllen wird.

P. A. Former, O.M.I.

Dead Moose Lake, Sask., 29. Mai. Werter „Bote!“ In den letzten Tagen des Mai sind unsere Farmer so ziemlich mit der Einsaat fertig geworden. Da seit einiger Zeit die Witterung zur Bestellung der Saat, sowie zum Wachstum derselben so günstig war, weil genügend Sonnenschein, gepaart mit Regen, vorhanden war, so blicken unsere Leute getrost in die Zukunft, denn alle Zeichen für eine gesegnete Ernte sind da.

Samstag, den 25. Mai versammelte sich der „Board of Council“ in der Wohnung von F. K. Strueby und beschloß unter anderem, Gift zur Vertilgung der schädlichen „Gophers“ zu kaufen. Selbes wird an die Steuerzahler unseres Distriktes frei auf Verlangen von folgenden Personen ausgeteilt werden: F. B. Blume, J. F. Suchy, J. F. Wirz und F. K. Strueby. Zur Verhütung eines Unglücks sei allen jenen, welche von obiger Gelegenheit Gebrauch machen wollen, aufs dringendste gesagt, dieses Gift aufs aller sorgfältigste aufzubewahren, damit selbes nicht etwa in die Hände kleiner Kinder oder anderer Parteien gelangen möchte, und so das Übel größer wäre als der Nutzen. Es ist dies nämlich ein gefährliches Gift für Menschen und Vieh. Also aufgepaßt! F. X. Strueby.

Dana, Sask. d. 5. Juni '07. — Werter Bote: Gestern den 4. Juni wurde hier eine Versammlung abgehalten von den Dana Geschäftsleuten und Einwohnern zum Zwecke Dana inkorporieren zu lassen als „village“, wo schon Schritte getan waren von seiten der Regierung. Sämtliche Einwohner waren zugegen und sogar zufälliger Weise auch unser Parlamentsmitglied, Herr Wm. Grant. Derselbe gab uns in Bezug der Inkorporation wertvolle Auskunft wofür ihm die Versammlung eine Dankesbezeugung gab. Herr Fred Imhoff wurde durch Akklamation zum „Returning officer“ erwählt, um die weiteren Schritte in dieser Sache mit der Regierung zu tun.

Heute hat Herr Wm. Dewitt mit dem Bau unserer Kirche angefangen, und das Komitee hat beschlossen, am 24. Juni zum Besten der Kirche eine Festlichkeit zu veranstalten, worüber noch Näheres berichtet werden wird. Die Dana Geschäftsleute haben Vorsehrungen für den Markt getroffen, so daß die Farmer vollen Preis für ihre Produkte erhalten können. Butter ist sehr begehrt zu 25¢ per Pfund, Eier per Dz. 15¢

Kartoffeln 40¢ per Bushel. Der Preis für Hafer ist 35¢ per Bushel.

Herr Fred Imhoff, hat eine Gasoline Maschine mit Feed Grinder und Threshing Separator gekauft. Sobald diese Maschinerie aufgestellt ist, wird ein besserer Preis bezahlt für Futterfrucht, denn die Nachfrage nach gemahlenem Futter ist groß.

Es herrscht eine große Zufuhr von Weizen aus dem Norden, und der Saatenstand ist ein ausgezeichneter. Vor einigen Tagen kamen hier zwei neue Dreschmaschinen an und heute Morgen erhielt unser Herr J. Schmitt eine neue J. J. Case Maschine, bestehend aus einer 25 Pferdekraft starken Dampfmaschine welche die beiden anderen in Schatten stellt. Eine feine Maschine!

Herr Fred Imhoff hat letzte Woche 7 Haftbefehle ausgestellt an solche, die das Gesetz nicht befolgen wollten. Bei dieser Gelegenheit kam er zum ersten male in diese Gegend und sah, daß sie so wenig besiedelt ist und daß noch viele schöne und gute Heimstätten da sind und daß noch viele Leute hier ihre Heimat machen könnten. Es ist wünschenswert, daß noch mehrere deutsche Leute sich hier ansiedeln, für das weitere werden wir behäuflich sein. Mit Gruß,

Vincenz. Korresp.

Vernberg, Sask., den 31. Mai '07. Werter Bote! Einliegend sende ich einen Dollar, damit du nicht vergißt, mich für ein ganzes Jahr jede Woche einmal zu besuchen; da bist mir ganz lieb geworden und darum will ich ohne dich nicht bleiben!

Wenn du etwas von hier wissen willst, so kann ich dir erzählen, daß es hier heute zwei Stunden lang geschneit hat und die Nacht zuvor hat es tüchtig gefroren. Wenn man aber in diesem Jahr aus anderen Gegenden, wo es sonst stets wärmer ist, erfährt, daß dieses Jahr dort ebenfalls tüchtig kalt ist, so kann man dies unserem Canada und dem Nordwesten nicht übel nehmen, denn der war immer frisch.

Mit Gruß an alle deine Leser und Freunde Anton Schueck.

Vernberg, Sask., den 3. Juni '07. Werter Bote! Beiliegend sende ich dir einen Dollar, daß du mich ferner das ganze Jahr jede Woche besuchst. — Bei uns herrscht jetzt ziemlich regnerisches Wetter; die Leute hier sind mit dem Säen fertig und jedermann sieht mit Sehnsucht dem warmen Wetter entgegen, das dieses Jahr leider so lange auf sich warten läßt. Aber wir hoffen, daß Gott uns auch in diesem Jahr eine gute Ernte schenken wird. Wer auf Gott vertraut, heißt es, hat auf festen Grund gebaut.

Mit Gruß an alle Leser Joseph Schueck.

Watson, Sask., 9. Juni. — Werter „Bote!“ Ein Festtag erster Ordnung war der geistige Sonntag für die katholische Gemeinde unseres mächtig emporstrebenden Städtchens Watson. An diesem Tage wurde nämlich unter eindrucksvollen Ceremonien zum erstenmale das Patroziniumsfest unserer Gemeinde, das Herz-Jesu Fest zugleich in Verbindung mit der Frohnleichnamsprozession feierlichst begangen. An den vorhergehenden

Tagen hatten fleißige und kunstfertige Hände mit Hilfe unseres eifrigen und unermüdeten Seelsorgers, des hochw. P. Meinrad O. S. B., keine Mühe gescheut, um die Kirche und ihre Umgegend würdig zu schmücken. Pater Meinrad selbst hatte mit Unterstützung eines Malters das Äußere der Kirche von Unten bis Oben hübsch angestrichen, um die Kirche herum und den Prozessionsweg entlang waren grüne Bäumchen in den Boden gesetzt worden und das Innere unseres hübschen Kirchleins war mit Blumen, Flaggen und frischem Grün auf das herrlichste geschmückt. Die räumlich bekannte Watson Blechmusikapelle hatte für die Gelegenheit passende Musikstücke eingeübt und Herr John Sommer, ein Veteran aus dem Philippinen- und Chinakriege hatte eine Anzahl mit Gewehren ausgerüstete Männer, welche die Ehrenbegleitung des hochwürdigsten Gutes während der Prozession bilden sollten, militärisch eingeübt. Pater Meinrad hatte keine Kosten gescheut, um die Festlichkeit zu einer wirklich erhebenden und eindrucksvollen katholischen Demonstration zu gestalten; er hatte unter anderem für diese Gelegenheit einen Traghimmel in d. ein hübsches Prozessionskreuz angeschafft. Am Samstag kamen noch die Patres Benedikt und Bernhard von Münster, um beim Feste zu assistieren.

Aber nachdem alle Vorbereitungen vollendet waren, da überzog sich am Samstag Abend der Himmel mit schweren Wolken und bald fing es auch in Strömen an zu regnen. Als am nächsten Morgen Pater Meinrad in aller Frühe besorgten Blickes nach dem Wetter Ausschau hielt, da regnete es noch immer ohne Unterbrechung; es stand fest, daß bei diesem Wetter am Vormittag eine Prozession im Freien ein Ding der Unmöglichkeit war. Es fand deshalb am Vormittag nur ein vom hochw. Pater Bernard gehaltenes feierliches Hochamt statt, bei dem Pater Benedikt als Diakon und Pater Meinrad als Subdiakon assistierten; Pater Benedikt hielt während desselben die deutsche Predigt. Während des Hochamtes regnete es noch immer, aber doch verkündete Pater Meinrad auf des Himmels Einsehen vertrauensvoll am Schlusse desselben, daß die Prozession nachmittags um drei Uhr stattfinden werde. Und wirklich nach dem vormittäglichen Gottesdienst ließ der Regen nach und kurz vor Beginn des Nachmittagsgottesdienstes trat sogar die Sonne aus den Wolken hervor. Der Gottesdienst begann um drei Uhr mit Aussetzung des Allerheiligsten; Pater Bernhard amtierte bei dieser Gelegenheit als Celebrant, ihm assistierten der soeben von seiner Mission angekommene Pater Peter als Diakon und Pater Benedikt als Subdiakon. Nach Abingen des „O Salutaris“ hielt Pater Bernhard eine englische Predigt. Hierauf setzte sich die Prozession, diesmal begünstigt von klarem Sonnenschein in Bewegung. An der Spitze derselben schritten der Träger des Prozessionskreuzes und ein Fahnenträger, hierauf folgte die hübsch uniformierte Watson Musikapelle, die die Feier durch ihre gutgespielten Weisen verherrlichte, dann kamen weiß-